

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

62 (4.8.1813)

L a h r e r  
Intelligenz- und Wochen-Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



62.

M i t t w o c h,

den 4ten August 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die Saonefahrt.

[ Ein Probeaquament aus Hrn. Wyltus mahlerischer Subscrip-  
tion durch das südliche Frankreich und einen Theil von  
Oberitalien. ] \*)

Da gerade zu der Zeit, als wir Chalon's wie-  
der verlassen wollten, ein Postschiff mit einer  
großen Gesellschaft von Reisenden befrachtet, zur  
Abfahrt nach Lyon Anstalt machte, so entschloß ich  
mich, bis Trevour mitzufahren. Wer nicht  
zeichnen will, thut am besten, die Reise von Cha-  
lon's nach Lyon ganz auf der Saone zu machen,  
man hat da einen weit größern Genuß von den  
Schönheiten der Saone-Ufer; man hat mitten  
auf dem Flusse immer den besten Standpunkt zur  
Betrachtung dessen, was beide Ufer mahlerisch  
Schönes darstellen. Bei einer Landreise neben  
dem Flusse hin verliert man wegen Gebüsch,  
Bäumen, Hügeln u. gar manchen schönen Anblick  
der Gegend des Ufers, an dem man hinreist;  
man ist mancher schönen Partbie zu nahe, kann  
die Composition des Ganzen nicht gehörig über-  
sehen.

Es war ein schöner Morgen, an dem wir zu  
Schiffe gingen. Eine Partbie Pferde, die immer  
in starkem Trotte am Ufer hintiefen, zog unser  
Schiff; dieß ist, da der Fluß einen gar langsamen  
Lauf hat, hinabwärts eben so nöthig als hinauf-  
wärts. Lange genoss ich noch des angenehmen  
Rückblicks nach der am Ufer sich hinziehenden

Stadt. Wir verloren sie endlich wegen den hohen  
Ufern ganz aus den Augen; diese stören auch die  
Aussicht rechts und links in die weitere Landschaft  
und nach den Gebirgen. Von Chalon's aus hat  
man daher eine gute Weile auf der Saone eine  
ziemlich einförmige Fahrt; nur dann und wann  
sieht man eine einzelne Wohnung am Ufer, ein  
Dorf, ein Landhaus auf einer Anhöhe, eine mah-  
lerisch mit hübschen Bäumen und Häusern ge-  
schmückte, in den Fluß hereintretende Landspitze,  
einzelne schöne Pappelgruppen, kleine Waldpar-  
thien, Wiesenruche an denselben her, mit weiß-  
grauen Röhren bevölkert.

Wie man dem Städtchen Turnus, dem ehema-  
ligen *Tunurtium*, näher kommt, so treten die  
Berge rechts aus der Ferne wieder nach dem Flusse  
hervor, die mannigfaltig geformten, waldigen,  
oder mit Neben angepflanzten Arme und Hügel  
derselben, nebst den schönen Thälchen zwischen ih-  
nen, die so wie jene mit schönen heitern Landhäu-  
sern übersät sind, machen die Gegend von Turnus  
zu einem Paradiese.

Welchen köstlichen Genuß der Natur und des  
Lebens müssen nicht die Einwohner von Turnus,  
in diesen freundlichen Thälchen, auf diesen lusti-  
gen Höhen, in ihren Landhäusern genießen, wo  
die Aussichten nach den Gebirgen und Thälern  
umher, nach dem glänzenden, stillen, und hier so  
breiten Flusse, nach den auf ihm immer auf- und

\*) Gedruckte Ankündigungen von diesem schönen Werke, so wie zwei Probe-Steinabdrücke von schönen An-  
sichten zu demselben, sind bei Ausgeber dieses zu sehen; auch werden bei ihm Bestellungen darauf an-  
genommen.

abfahrenden Schiffen, und nach der großen Ebene hinwärts, so entzückend sehn müssen!

Das Städtchen zieht sich auf einer Anhöhe nach der Saone hervor, und gewährt eine freundliche Ansicht; hinter ihm ziehet sich die malerischen Hügel und Thäler hin, und vor ihm schreitet eine hohe, prächtige Brücke mit 15 gewaltigen Bogen und eisernen Balustraden majestätisch über den Fluß. Sie ist weit schöner als die Saonebrücken bei Chalons und Macon; die Pfeiler sind von Stein, die Bogen und die übrigen Theile aber von Holz. Ein artiger Kai läuft oben hin und von ihm zieht sich eben so wie bei Chalons eine sehr lange und breite schiefe gepflasterte Fläche sanft nach dem Flusse herab. Eine Menge von Menschen ließ sich oben auf dem Kai sehen.

Ein großer Theil unserer Reisegefährten stieg hier aus; herzlich leid that es mir und wohl auch noch Manchem in der Gesellschaft, ein reizendes junges nonnenmäßig gekleidetes Mädchen auch unser Schiff verlassen zu sehen. Sie war ein holdseliges Kind von 16—17 Jahren, ein züchtiges, bescheidenes, naïves, lebhaftes jungfräuliches Geschöpf, das herrlichste Original zu einer Madonna. Ein süßes Lächeln umschwebte beständig ihre blühenden kleinen Lippen, und man konnte diesem reinen Wesen nicht ohne Herz klopfen in die freundlichen, großen, schwarzen Augen sehen; man fühlte sich, von ihrem Himmelsblicke getroffen, wie von einer Zauberruthe berührt und erschüttert; die Augen wurden einem wacker, wenn man in die ihrigen blickte, wenn man wie Jonathan seinen Stab in diesen Honigseim tauchte.

Sie hatte eine alte eben so gekleidete Person in ihrer Gesellschaft, deren unbehülfsliche Gestalt, in wulstige, eckige Kleider verhüllt, und deren breites, von hundert Falten durchfurchtes Antlitz, auf dem ein düsterer Ernst wohnte, im schreiendsten Kontraste mit dem schlanken Nymphenwunsche und dem Engelsgesichtchen dieser klösterlichen Grazie stand, und ihrer Schönheit und Holdseligkeit so recht zur Fokie diente.

Nun schied das liebe Kind von uns, und ein ganzer Schwarm ihrer Freundinnen in ähnlicher Nonnentracht, unter denen auch einige gar nicht unfeine Gestalten und Gesichter waren, und die, wie ich nachher hörte, wie sie und die Aste, in einem Hospitale in Turnus angestellt waren, flogen freudig den Abhang herab ihrer Umarmung entgegen. Sie mußte lange abwesend gewesen

seyn, denn das Umarmen und Küssen wollte kein Ende nehmen; wer hätte jetzt nicht wünschen sollen, an der Stelle ihrer Freundinnen zu sehn! Diese nahmen sie nun in ihre Mitte, führten sie durch den gaffenden Schwarm triumphirend davon, und wir alle auf unserm Schiffe unten sahen verwaist, traurig und trübselig der holden, dort oben uns entschwindenden Himmelserscheinung, der Himmelsfahrt dieser Madonna nach.

(Die Fortsetzung folgt.)

### U n g l ü c k s f a l l.

Am 13ten Juli ereignete sich in dem zwei Stunden von Basel an der Birs gelegenen Solothurnschen Dorfe Dornach eine der schrecklichsten Scenen. Schon am Morgen bemerkte man, daß die Gewalt des Wassers ein am Fuße der Brücke befindliches Wehr weggerissen, und die Häuser am Wasser in Gefahr gebracht hatte. Gefangene, die in dem an der Brücke befindlichen Thurm wegen leichter Frevdel für wenige Tage aufbewahrt wurden, spürten einige Bewegung, und ließen den Oberamtmann bitten, er möge sie doch aus ihrem Gefängniß abholen lassen. Dieser sandte seinen Weibel (so sagt man allgemein), um die Sache zu untersuchen; indessen vermehrte sich die Gefahr der am Wasser liegenden Gebäude, und man kam auf den unglücklichen Gedanken, Sturm zu läuten, wodurch eine Menge Menschen herbeigelockt wurde, die in der Absicht, zu helfen, kamen. Ein großer Theil derselben drängte sich auf die Brücke, um dem Schauspiel zuzusehen. So vergingen einige Stunden unter beständigem Gewühl und Angeschrei, als nach 2 Uhr Nachmittags plötzlich eine Hälfte der Brücke mit etlichen 50 Menschen einstürzte, und den Thurm nachriß. Durch die Gewalt des hoch angeschwollenen Bergstroms sowohl, als durch die Last der heruntergefallenen Mauerstücke wurden die meisten dieser Unglücklichen ein Opfer der Unvorsichtigkeit. Nur 6 bis 7 konnten gerettet werden, weil es nicht möglich war, auf der Stelle so viele Hülfe herbei zu bringen, und Jedermann die Gegenwart des Geistes verloren hatte. Doch wurden noch den nehmlichen Abend durch die Thätigkeit der benachbarten Münchenseiner, wovon mehrere sich mit Lebensgefahr ins Wasser stürzten, 17 Körper herausgefischt, an denen aber keine Hülfe mehr möglich war, da sie

durch starke Verletzungen in einem leblosen Zustande sich befanden. Auch war kein Arzt noch Wundarzt in der Nähe, weil Alles nach Dornach lief, um i-u dort Geretteten Hilfe zu leisten, und die Landleute von Wiederbelebung-Versuchen leider keine richtigen Begriffe haben, und folglich bei dem besten Willen untätige Zuschauer bleiben mußten. So geschah es, daß 34 Menschen für todt herausgezogen worden sind. Der unglückliche Oberamtmann Tugginger verlor zwei Söhne; der

dritte, der auch mit hinein gefallen war, wurde gerettet. Zwei Sekretärs des dortigen Landeschreibers, ein Zollvisitator vom gegenüber gelegenen Mauth-Amt Rheinach, der Amts-Weibel von Dornach, und viele Familienväter, mehrere Weibspersonen, Kinder und Greise haben in den Turben ihren Tod gefunden. Von entferntern Ortschaften ist die Liste der Verunglückten noch nicht bekannt. Zwei von den Gefangenen sind gerettet; der dritte ward erschlagen.

### Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. Allen hiesigen Einwohnern wird hiemit bei 5 R. Strafe untersagt, solches Hafnergeschirr, welches auswärtigen Hafnern oder Händlern gehört, bei sich in ihren Wohnungen einstellen zu lassen, ohne Unterschied, ob solches Geschirr bloß zum öffentlichen Verkauf auf den Jahrmärkten oder auch zum Hausverkauf in der Zwischenzeit bestimmt ist.

Lahr den 27. Juli 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Fehr. v. Liebenstein.

#### Schulden-Liquidationen.

Diesjenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweise, Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Lahr.

1. Zu Lahr. An Handelsmann Bahlinger auf Montag den 6ten Septbr. vor das Kommissariat Lahr.

2. Zu Hugsweiler. An Jung Michel Schaller auf Montag den 16. August d. J. Vormittags 8 Uhr vor das Kommissariat.

2. [Anforderung.] Diesjenigen, welche in die Handelsmann Bahlinger'sche Masse schulden, werden erinnert, binnen 14 Tagen, und zwar bei

Vermeidung nochmaliger Zahlung, an Niemand als den Curator Handelsmann Caroli zu bezahlen.

Lahr den 28. Juli 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Fehr. v. Liebenstein.

2. [Steigerung.] Dem Andreas Koch werden im Hirsch zu Dinglingen Montag den 9. August Nachmittags 2 Uhr Haus und Güter auf Martini 1813 und 1814 unverzinslich zahlbar versteigert.

Lahr den 30. Juli 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Handelsmann Bahlinger's Haus und Scheuer werden Montag den 9. August Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus an Martini 1814 unverzinslich zahlbar versteigert.

Lahr den 30. Juli 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Die Handelsmann Bahlinger'sche Fabrik und Waaren werden vom Montag den 9ten bis Samstag den 14. August gegen baare Bezahlung versteigert.

Lahr den 30. Juli 1813.

Großherzogliches Revisorat.

### Stadtraths-Bekanntmachungen.

1. [Steigerung.] Dem Fuhrmann Christian Billet sollen wegen eingelagerter Schulden Montags den 9ten dieses Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert werden:

- 1 Gr. 12 Ath. Acker am Stumpenlindse,
- 2 — 31 — Acker an der Galgenberghalde,
- 1 — 43 — Ackerland auf dem Rufel.

1. [Steigerung.] Montags den 16ten dieses Nachmittags 2 Uhr will Metzgermeister Georg Wollenbär auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigern lassen:

4 Gr. 42 Ath. Ackerland und Wiese in der Klostermatte, und zwar in 3 Abtheilungen.

1. [Steigerung.] Montags den 16ten dieses Nachmittags 2 Uhr sollen dem Schneidermeister

Wilhelm Bieler auf hiesigem Rathhaus für ein  
Eigenthum versteigert werden:

2 Er. 57 Ruth. Nebgeländ im Krämersberg,  
ohne den diesjährigen Erwachs.

1. [Steigerung.] Montags den 16ten dieses  
Nachmittags 2 Uhr sollen dem Aekersmann Mat-  
thias Göhringer in Burgheim wegen eingeklag-  
ten Schulden für ein Eigenthum versteigert werden

2 Er. 53 Ruth. Haus u. Zugehörde in Burgheim,  
1 — 38 — Aker im Burgstall,  
1 — 53 — Aker im Romersberg,  
67 — Aker am Frevelstein,  
49 — Neben auf dem Ruffel,  
60 — Neben u. Geländ im Krebsberg.

Jahr den 3. August 1813.

Stadtrath dahier.

### Bekanntmachungen.

1. [Steigerung.] Montag den 23. August l. J.  
Nachmittags um 2 Uhr sollen aus der Joh. Ludw.  
Huber'schen Masse

7½ Ruth. Eine halbe Scheuer an der Judengasse,  
50½ Ruth. Garten an der Judengasse,  
2 Er. 17 Ruth. Bauplatz und Garten am Nap-  
penthor,

auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum verstei-  
gert werden. C. P. Fischer.

2. [Steigerung.] Georg Meyer, Pfleger des  
Jakob Meyer, will die Erndte von

1 Er. 22 Ruth. an der Alm, Halbweizen,  
2 — 12 — auf dem Galgenberg, Gerste,

künftigen Samstag den 7ten August Nachmittags  
um 4 Uhr in hiesiger Rathschreiberei versteigern  
lassen.

1. [Haus zu verlehnen.] Georg Fieser, der  
Weber in der Rappenvorstadt, will ein zweistöck-  
iges Haus, Scheuer und Gemüsgarten auf drei  
Jahre verlehnen. Die Liebhaber wollen sich künf-  
tigen Montag Nachmittags um 2 Uhr auf dem  
Rathhaus dahier einfinden.

1. [Scheuer zu verlehnen.] Jakob Murrers  
Witwe, bei der Kirche wohnhaft, hat eine Scheuer  
zu verlehnen, woran mehrere Liebhaber Theil neh-  
men können.

1. [Steigerung.] Da meines sel. Vaters Christ.  
Göhringers 2/3 Behausung bei letzter Steige-  
rung keinen Liebhaber fand, so bin ich entschlos-  
sen, den davon in Besitz habenden dritten Theil  
samt Garten ebenfalls mit in Steigerung zu ge-  
ben, und wird also das Ganze Montags den 9ten  
August auf hiesigem Rathhaus in öffentliche Stei-  
gerung gegeben. Michael Göhringer.

2. Jahr. [Lehrling wird gesucht.] In einer hie-  
sigen En gros-Handlung wird ein Lehrling ge-  
sucht, welcher gute Schulkennntnisse besitzt, gute  
Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen, und  
hier oder so nahe bei Hause zu Hause ist, daß  
er Kost und Logis bei den Seinigen haben kann.  
Ausgeber dieses sagt, durch wen.

2. [Warnung.] Da uns boshafter Weise in un-  
serm Garten bei der untern Walte unzeitiges Obst  
von den Bäumen geschlagen wurde, so sehen wir  
uns abermals genöthigt, Fußangel und Selbstge-  
schoss in denselben zu legen, und warnen also hier-  
durch vor Unglück; auch versprechen wir demjen-  
igen einen großen Thaler Trinkgeld, der uns ei-  
nen Verderber oder Entwender anzeigt.

Jahr den 30. Juli 1813. Hugo Gebrüder.

3. [Wagen feil.] Ein in sehr gutem Stand be-  
findlicher Wagen mit nöthigen Ketten u. ist um  
billigen Preis zu haben bei

Carl Dürr.

### Auszug aus dem Kirchenbuche.

#### G e b o r e n :

Den 25. Juli. Ein todtes Mägdlein; Vater: Johannes Steiger, B. u. Glaser dahier.

Den 29. — Maria Magdalena; Vater: Johannes Ugi, B. u. Aekersmann dahier.

#### G e s t o r b e n :

Den 26. Juli. Maria Salome Bohrerin; deren Ehemann war Johannes Kopf, B. u. Tagelöhner  
dahier; alt 64 Jahre 4 Monate 21 Tage.